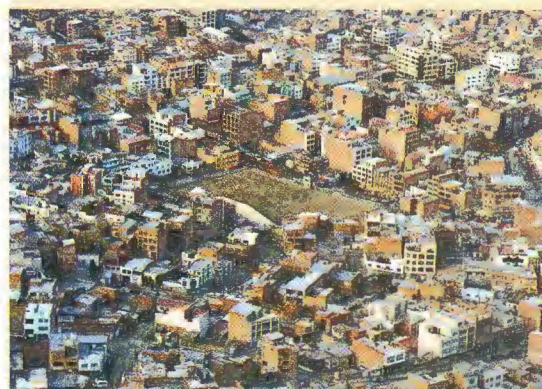




GEOPOLIS

Die Welt wächst zu einer globalen Stadt zusammen. Unterteilt in Wohn- und Produktionsstätten. Rainer Zerback entwickelt seine urbanen Visionen aus realen Orten. Entscheidende Rolle spielt sein Farbkonzept



RETROVILLE

Geopolis, die weltumspannende Stadtvision, bietet Wohnfunktionen für jeden Geschmack. Retroville I steht für einfachste Bauweise, für ärmliche Slums und Lehmhüttenstil

Die reale Vorlage für seine Idee fand der Fotograf in La Paz/Bolivien. Von einem nahegelegenen Hügel aus gelang die Übersichtsaufnahme, die durch Standort und Teleobjektiv extrem verdichtet erscheint, die Individualität der Häuser wird minimiert. Beim Handvergrößern der Analogaufnahme wurde die Farbe deutlich reduziert und im Ton verändert. Der Vergleich mit einem Maschinenprint (oben) demonstriert den Unterschied. Die farbliche Verfremdung entzieht den Bezug zur realen Vorlage – die Realität wandelt sich zur Vision.



PAPERVILLE

Einer der Weltproduktionsorte für Papier und prototypische Kleinindustrie in Geopolis

In seiner Mannheimer Umgebung entdeckte der Fotograf die reale Vorlage (auch in Wirklichkeit eine Papierfabrik). Die Zentralperspektive aus der Distanz gelang von einer Brücke aus. Der erhöhte Standpunkt ist ein konstanter Gestaltungsfaktor des Projekts.



OMEGAVILLE

Städte in Endstadium, auch darüber verfügt Geopolis. Sie erscheinen nüchterner und cleaner als alle, die wir jetzt schon kennen

Bei solchen Motiven müssen alle identifizierbaren Kulturzeichen, wie Schriften auf Werbetafeln (zum Beispiel Bildmitte rechts) unleserlich gemacht werden. Das geschieht digital. Die eingescanneten Negative werden retuschiert und anschließend wieder ausbelichtet. Geprintet wird immer analog.



INFOBOX:

- Filmmaterial: Fujicolor Reala 100 belichtet wie ISO 50
- Vergrößerer: Durst M 805
- Fotopapier: Kodak Ultra 3
- Kameras: Mamiya RZ 67, Toyo Field
- Rainer Zerback/Mannheim zeigt außer Geopolis weitere Projekte auf seiner Homepage: www.zerback.de
- Geopolis ist „work in progress“, viele weitere Motive werden noch dazukommen. Fast drei Dutzend Bilder hat Zerback bereits verkauft, Preis je nach Format um 300 Euro

Mehrere Ausstellungen, zuletzt Ende September im Stilwerk im Rahmen der FOTO BILD BERLIN

Die Idee zum Projekt „Geopolis“ durchfuhr ihn wie ein Blitz aus heiterem Himmel: „Die Welt wächst zu einer einzigen Stadt zusammen!“ Visionen von Wohn- und Arbeitszonen tauchten vor seinem geistigen Auge auf. Rund zehn Jahre fotografierte Rainer Zerback bis zu diesem Moment. Er begann, wie viele andere, als interessierter Hobbyfotograf. „Typische Postkartenbilder knipste ich anfangs, mit knalligen Velvia-Farben. Landschaften, Blumen, was man als Amateur eben so macht ...“ Aber es muss noch etwas anderes geben,

hältnisse (siehe Aufmacher). Produktionsstätten heißen beispielsweise Paperville (siehe links oben) oder Mineville, wenn es um Ausbeutung von Bodenschätzen geht. Wie verwandelt der Fotograf ganz „normale“ Orte, die er in Deutschland und auf Reisen (USA, Bolivien) findet, in hyperreal wirkende Szenarien mit Spielzeugcharakter? Vier konstant durchgehaltene Gestaltungsfaktoren spielen zusammen und schaffen die konzeptionelle Ästhetik des Fotoprojekts: Weit entfernte und erhöhte Kamerastandpunkte vermitteln einen distanzierten



Gameville

Ein Funktionszentrum für Spiel und Erholung

Im Vergleich zum (kleinen) Maschinenprint wird die Verfremdung hier im wesentlichen über Helligkeitswerte hergestellt. In komplizierten Fällen tastet sich der Fotograf erst über Farbstudien im Computer an die Interpretation heran. Tipp für alle, die im Fachlabor printen lassen: PC-Print als Orientierungshilfe mitgeben.

dachte er sich. Der Mannheimer entdeckte die amerikanische New Color Photography mit ihrer veränderten und teils sehr zarten Farbgestaltung für sich. Damit legte er die Lunte für eine spätere Initialzündung. Die passierte vor etwa zwei Jahren – siehe oben. Aus der noch ungeformten Ursprungsidee entwickelte er nach und nach ein schlüssiges Konzept: Geopolis – die anonyme Weltstadt ohne Zentrum, mit funktionalen Teileinheiten, für die Zerback sich instruktive Namen ausdachte: Alphaville bis Omegaville für Wohnstädte, Retroville für historische oder slumartige Wohnver-

Übersichts-Charakter. Es darf sich kein Wiedererkennungseffekt einstellen – Pisas schiefer Turm wäre als Motiv ungeeignet. Notfalls geht Rainer Zerback den Umweg über die digitale Retusche. Vor allem aber erzeugt die helle, farbstichige Ausarbeitung der Vergrößerungen den schwebenden und verfremdeten Charakter. Zerback vergrößert in seinem Fotolabor selbst. Nicht selten geht tagelanges Testprinting dem finalen Galerieprint voran, die endgültige Interpretation entsteht im Labor. Sein Projekt zeigt eine mögliche Zukunft ohne Zeigefinger. Sehr befremdlich, sehr ästhetisch *hjk*

GEOPOLIS:
FUTURISMUS
PER FARBE
UND TONWERT